

# So viele Betreute wie noch nie

**LEUK-STADT | Wer im Kinderdorf St. Antonius arbeitet, tut dies grösstenteils gerne. Dieser Schluss lässt sich aus einer Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung ziehen: Die Zufriedenheit belief sich auf 84 Prozent.**

«Dies ist nur möglich dank sehr guter Zusammenarbeit und sehr guter Führung der Leitenden», bemerkte gestern Abend mit Brunhilde Matter, die Präsidentin des Oberwalliser Kinderhilfswerks (OKHW).

Das OKHW ist der Trägerverein des Kinderdorfs und brachte gestern in der Kinderdorf-Aula seine Generalversammlung über die Bühne. Dabei gab es einen Wechsel im siebenköpfigen Vorstand zu vermelden: Anne-Maria Furrer hatte ihren Rücktritt eingereicht, Sabine Indermitte-Baumgartner nahm an ihrer Stelle Einsitz im Vorstand.

86 Fachpersonen – sie teilen sich 57,4 Vollstellen – engagieren sich im Kinderdorf St. Antonius für die Belange von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. Im vergangenen Jahr vermeldete man eine leichte Zunahme und betreut im Schuljahr 2018/19 100 Schülerinnen und Schüler. «Diese Zahl ist die höchste in der Geschichte des Kinderdorfs», hielt Direktor Schnidrig in seinem Jahresbericht fest.

Man könne auf ein «intensives Jahr» zurückblicken, hielt die OKHW-Präsidentin zu Beginn ihres Tätigkeitsberichts fest. Worauf sie dabei mit Freude hinwies: «Auch 2018 haben sich die Mitarbeitenden über ihre Kernaufgabe hinaus in verschiedenen Gremien und

bei Anlässen im Namen des Kinderdorfs engagiert.»

Zwei bestimmte Themen, die nach rascher Klärung riefen, beschäftigten den Vorstand: Zum einen die Empfehlung des kantonalen Finanzinspektors, den Verein ins Handelsregister einzutragen, zum andern die Organhaftpflichtversicherung zur Entlastung der Vorstandsmitglieder. Mit kleineren Anpassungen an den Statuten bereinigte man das Thema Handelsregister, das Thema Versicherung will man heuer erledigen.

## Sanierungsarbeiten nähern sich dem Ende

Auch im letzten Jahr gingen im Kinderdorf Sanierungsarbeiten über die Bühne. «Die dritte und letzte Etappe der Sanierung der Fenster inklusive Malerarbeiten konnte abgeschlossen werden», erklärte Brunhilde Matter. Nebst weiteren Bauarbeiten galt es, an verschiedenen Stellen des Gebäudekomplexes Geländer zu ersetzen oder neu zu erstellen. Ein Vorhaben, bei welchem auch der kantonale Denkmalschutz sowie die Stiftung Heidi und Peter Wenger involviert waren. «Die Argumente der Sicherheit wiegen höher als die der Ästhetik, darum hat die Baukommission den Auftrag übernommen, die Anpassungen vorzunehmen», führte Brunhilde Matter aus. Geht alles nach Plan, kann die dritte und letzte Etappe der Sanierung heuer abgeschlossen werden.

Das Kinderdorf kommt regelmässig in Genuss von Spenden und Zuwendungen von Privaten und Firmen. «Diese Spenden kommen vollumfänglich den Kindern und Jugendlichen zugute», betonte die



**Intensiv.** Gestern an der GV des Oberwalliser Kinderhilfswerks im Leuker Kinderdorf: 2018 sei ein intensives Jahr gewesen, hielt OKHW-Präsidentin Brunhilde Matter (stehend) fest.

FOTO WB

OKHW-Präsidentin und warf zum Abschluss ihres Jahresberichts einen Blick in die Zukunft. «Der 50. Geburtstag des Kinderdorfs wird 2022 gefeiert», sagte sie und wies darauf hin, dass bald einmal mit der Planung dieses Anlasses – «Ideen und Visionen sind bereits vorhanden» – begonnen wird.

## So viele Standards wie es Betreute hat

Nicht einfach wiederholen, was nicht klappte, sondern neue Wege einschlagen, um erfolgreich zu werden: Mit diesen Worten beschrieb Direktor Patrice Schnidrig, was das Kinderdorf seinen Schülerinnen und Schülern anbietet. Die Qualität dieser Arbeit zeichne sich dadurch aus, «nicht einem einzigen Qualitätsstandard zu entsprechen, sondern so viele Standards auszuarbeiten, wie es Schülerinnen und Schüler

gibt», betonte er in seinem Jahresbericht.

In der Sonderschule sind es 47, im verstärkten Stützunterricht 22, in der Berufswahlschule 24 und in der Sonderabschlussklasse sieben Schülerinnen und Schüler, derer sich das Kinderdorf annimmt. Patrice Schnidrig machte die Versammlung aufmerksam darauf, wie ein «statistischer Schüler des Kinderdorfs» daherkommt:

Dieser sei männlich, 14 Jahre alt, wohnhaft in Visp sowie im Besitz des Schweizer Passes und werde im Schnitt während dreieinhalb Jahren vom Kinderdorf begleitet, führte er aus.

Fachleute des Kinderdorfs unterrichten nicht nur in dieser Institution in Leuk-Stadt, sondern auch in Regelklassen von Jugendlichen in deren Wohnort. «Für die Zukunft der Integration ist es wichtig, in

diesem Bereich Prozesse zu klären, Aufgaben und Rollen festzuhalten und die Zusammenarbeit aller Beteiligten und Fachstellen zu intensivieren», hielt er fest. Man sei froh, dass die kantonale Politik «nicht auf die Karte «Entweder-oder», sondern auf das «und», also auf separative und integrative Schule, gesetzt hat», bemerkte Patrice Schnidrig und fand, dass damit die «Wichtigkeit unserer Anliegen» unterstrichen würden.

Zahlreiche Anlässe prägen den Jahresablauf im Kinderdorf. Wozu Lager und Olympiade gehören, wozu auch die Abschlussfeier gehört, die heuer am 28. Juni stattfindet. «Ich kann Ihnen jetzt schon verraten: Alle Jugendlichen haben einen Ausbildungsplatz und eine Anschlusslösung gefunden», blickt der Kinderdorf-Direktor dieser Feier entgegen. **blo**